

Drei Flaschen auf Sauf tour

«Saint Amour» Der neue Film des Regieduos Benoît Delépine und Gustave Kervern hat mit Benoît Poelvoorde und Gérard Depardieu eine vielversprechende Besetzung. Herausgekommen ist aber eine Grattorkelei viele Zentimeter unter der Gürtellinie.

Nadine A. Brügger

Die Sonne scheint, die Weintrauben reifen, der Himmel ist blau und soeben haben Vater, Sohn und Taxifahrer mit derselben Frau geschlafen. «Ich bin wie ein Staubsauger, der seinen vollen Sack ausleeren musste», schwadroniert Rentner Jean, gespielt vom schlohweissen Gérard Depardieu. Sein mittelalter Sohn Bruno (Benoît Poelvoorde), meist ebenso blau wie der wolkenlose Himmel, aber um einiges trüber, lächelt ausnahmsweise glücklich. Daneben steht, nach seiner erstmaligen Kopulation noch immer entrückt, Taxifahrer Mike (Vincent Lacoste) und seufzt: «Ich möchte eine Kuh sein.»

Das belgische Regieduo Benoît Delépine und Gustave Kervern ist für seine Liebe zu Randfiguren und Provokation bekannt. Gesehen hat man das zuletzt im Roadmovie «Mammuth», ebenfalls mit Depardieu. Während es den beiden aber bisher gelang, das Publikum immerhin zur Akzeptanz ihrer Kotzbrocken zu verführen, mit Ehrlichkeit das dialogische Holpern wieder gutzumachen und mit Situationskomik aufzutrupfen, die zu ehrlichen Lachern und keinen Fremdschämen führte, wurde für «Saint Amour» munter abgespeckt.

Übrig an Pluspunkten blieben eine dokumentarisch geführte Kamera, die unmittelbare Nähe zum Geschehen suggeriert und ein erstklassiger Cast. Leider



Völlig verkork(s)t: Die Beziehung des frustrierten Alkoholikers Bruno (Benoît Poelvoorde) zu Papa Jean (Gérard Depardieu) kommt erst wieder ins Lot, als man vom Weinweg ab- und im Inzest ankommt. *zvg*

konnten aber weder Depardieu, der mittlerweile öffentlich dazu steht, lieber die eine oder andere Pointe zu verpassen, als das Drehbuch auch nur einmal aufzuschlagen (siehe Infobox), noch Komiker Poelvoorde, der sich für gar nichts zu schade ist, oder Psycho-Schnösel Lacoste retten, was

nichts anderes ist als ziel- und griploser Irrwitz tief unter der Gürtellinie.

Dabei wäre die Geschichte ganz hübsch: Jahr für Jahr präsentierender Vater und Sohn ihr Vieh auf derselben Landwirtschaftsmesse. Hier unternimmt der vom Bauersein frustrierte

und von den Frauen verschmähte Sohn jeweils eine Weinreise – einmal quer durch die Messestände.

Während er sich «unterwegs» sturzhegellvoll mit den ängstlich quiekenden Schweinen im Stroh wälzt, beschliesst der kürzlich verwitwete Herr Vater, dass sich

etwas ändern muss. Um seinen Sohn auf den Pfad der Landwirtschaft und zu ihm selber zurückzubringen, will er die Weinreise unter freiem Himmel fortsetzen. Der allzu lässige Taxifahrer Mike wird dabei zu Brunos Antonym, an dem er wachsen konnte. Als Bruno entdeckt, dass Papa Jean

Das Kind aus der Gosse

- **Gérard Depardieu** ist ein bisschen fleischgewordene französische Volksseele. Darum verzeihen unsere westlichen Nachbarn ihm gar die Steuerflucht nach Russland.
- Sein Werdegang: **Unerwünschtes Kind** analphabetischer Eltern, **Prostituierter**, Kleinganove, gefeierter französischer Charakterdarsteller. Danach kamen Alkoholsucht, öffentliche Eskapaden ohne (Scham-)Grenze, Reue und immer mal wieder ein Film.
- Und **weil er alles darf**, liest Depardieu nun keine Drehbücher mehr. Er spielt mit Knopf im Ohr, verpasst hier und da eine Wendung der Geschichte, aber bleibt für seine aktuellen Regisseure einer der **«besten Schauspieler der Welt»**. *nab*

noch immer täglich Nachrichten auf die Mailbox seiner verstorbenen Frau spricht, entsteht tatsächlich für einen Augenblick der Eindruck von Tiefgang.

Doch dann wird klar, dass die beiden sich dabei auf der Damentoilette befinden und das ein Versuch schlapper Situationskomik war. Selbst wenn das Weinglas bei «Saint Amour» einmal halb voll scheint, stürzen die Figuren es mit solcher Ignoranz herunter, dass nichts bleibt als beschämendes Vakuum.

Info: Im Kino Rex 2, Biel.

Filmtipps

Saint Amour

Mehr über den Film lesen Sie in der Kritik auf dieser Seite (Rex 2).

Brügger: * Weber: ***

Blair Witch

Als ein Teenager auf einem Video seine Schwester zu sehen glaubt, die verschwunden ist, macht er sich gemeinsam mit Freunden auf die Suche. Doch im Wald, das ist bekannt, lauert das Grauen. Effiziente, temporeiche Fortsetzung des Horrorfims «The Blair Witch Project» (Cinédome, nur 17.30 Uhr und nur in einer deutschen Synchronfassung).

Dick: ***

Verrückt nach Fixi

Tom ist nett, hat aber keinen Erfolg bei Frauen. Zu seiner grossen Demütigung wird ihm eine aufblasbare Puppe geschenkt. Und diese erwacht zum Leben. Der verfilmte feuchte Traum eines Teenagers (Cinédome).

Awake: The Life ...

«Autobiografie eines Yogi», das Buch zum Leben von Paramahansa Yogananda, ist zum Klassiker geworden. Der Film spürt dem Wirken des Hindu-Meisters und seinen Lehren nach (Lido 1, nur morgen, 10.30 Uhr).

Bad Moms

Die «Hangover»-Autoren lassen Amy (Mila Kunis), die gestresste und immer auf Perfektion bedachte Mutter und Ehefrau, austreten: One-Night-Stands, Hochprozentiges und Selbstironie (Lido 2 und Cinédome; auch in Grenchen).

Felber: *** Schnell: **
Leibacher: ***

BT-Kritiker-Bewertung

***** Meisterwerk
**** Sehr gut
*** Gut
** Mässig
* Schwach

Beluga, Rex & Cinédome



Inferno

Zum dritten Mal hat Robert Langdon (Tom Hanks) ein kniffliges Rätsel zu lösen. Diesmal stehen gleich die Leiden der Hälfte der Menschheit auf dem Spiel. Ein Wissenschaftler will eine Seuche verbreiten, um die Überbevölkerung einzudämmen. Erschwerend kommt hinzu: Der Professor hat das Gedächtnis verloren. Trotzdem hetzt er wieder durch die Städte Europas. Nach schmissigem Beginn flaut die Verfilmung des Bestsellers von Dan Brown ab (auch in Grenchen und Lys).

Amstutz: *** Duft: ***

Apollo & Cinédome



Miss Peregrine's ...

Tim Burton ist ein Garant für verschrobene Märchen für Erwachsene. Das ist auch diesmal so, bei der Verfilmung des Buches «Miss Peregrine's Home for Peculiar Children». Jake fährt mit seinem Vater nach Wales, um zu erkunden, was dran ist an den Geschichten der «besonderen Kindern», die Opa immer erzählt hat. Was der Teenager erlebt, ist tatsächlich ziemlich verrückt. Die Welt von Aussenseitern als gelungenen Mix aus Fantasy- und Superheldengeschichte (auch in Grenchen).

Weber: **** Amstutz: ****

Lido 1

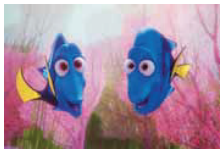


Snowden

Die Geschichte von Edward Snowden, der seit Jahren in Russland fest sitzt, ist aus dem Rampenlicht verschwunden. Nun bringt sie der Regisseur Oliver Stone wieder aufs Tapet und erzählt das Leben des ehemaligen NSA-Mitarbeiters, der eine Affäre auslöste, als er publik machte, dass die USA im grossen Stille Menschen überwacht. Gross ist auch Stones Film – finden zumindest die Mehrheit der BT-Kritiker. Die haben ein spannendes Werk gesehen, das ein Gefühl der Beklemmung hinterlässt.

Wenger: **** Amstutz: ****
Brügger: **

Beluga, Rex & Cinédome



Finding Dory – 3D/2D

13 Jahre sind es her seit dem oscar-gekrönten Superhit «Finding Nemo». Diesmal schwimmt Dory im Zentrum. Die vergessliche Fischdame sucht ihre Eltern, unterstützt wird sie von Nemo und seinem Vater. Eine abenteuerliche Reise beginnt. Einen Erfolg kopieren zu wollen ist immer eine heikle Sache. Neue Figuren, universelle Botschaften (Freundschaft, Familie), makellose Animation: Ob es mit dieser Mischung klappt, darüber sind sich die BT-Kritiker dezidiert uneins (auch in Grenchen und Lys).

Leibacher: **** Amstutz: **
Weber: **

Filmpodium



Non essere cattivo

Die italienische Jugend in den 90er-Jahren: Geld, schnelle Autos, Nachtlöle, Kokain. Auch Vittorio und Cesare leben dieses Leben. Doch es fordert einen hohen Preis (heute, 20.30 Uhr, und morgen, 18 Uhr). Morgen (20.30 Uhr) und am Montag (18 und 20.30 Uhr) ist «Se dio vuole» zu sehen. Die Geschichte eines arroganten Herzhirten, der befürchtet, dass sein geliebter Sohn schwul ist. Für eine Vorschau auf den ganzen Italien-Zyklus siehe das BT vom 23. September.

Apollo



The Beatles: Eight ...

Die Beatles gelten als eine der besten Bands aller Zeiten. Die Dokumentation von Ron Howard konzentriert sich auf die Jahre 1962 bis 1966: John, Paul, George und Ringo werden von unbekanntem Beatmusikern zu globalen Megastars, die auf ihren Tourneen eine bis dahin nie gesehene Hysterie auslösen. Eingefleischte Fans können sich an erst-mals gezeigtem Archivmaterial erfreuen, ansonsten bleibt der Film eine Abhandlung ohne bleibenden Wert (nur 18 Uhr).

Rohrbach: **** Weber: ***
Schnell: ***

Lido 2



L'économie du couple

Der Film hat bei seiner Premiere am Festival du Film Français d'Helvétie für Applaus und Diskussionen gesorgt. Joachim Lafosse erzählt, was geschieht, wenn die Liebe verschwunden ist, das gemeinsame Haus aber bleibt. Denn dort müssen Marie und Boris mit ihren Zwillingsschwestern aus ökonomischen Gründen weiterhin leben. Starke Schauspieler, ein in der Realität verankertes Drehbuch. Wer die Scheidungsgeschichte noch nicht gesehen hat: Unbedingt hingehen (nur 18.15 Uhr).

Weber: **** Amstutz: ****

Rex 2

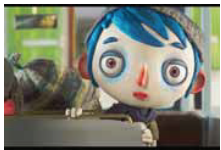


Frantz

1919, ein Dorf in Deutschland. Jeden Tag besucht Anna das Grab ihres im Krieg gefallenen Verlobten Frantz. Sie ist überrascht, als ein Fremder auf dem Gedenkstein Blumen hinterlegt. Der Mann erklärt, er sei ein guter Freund von Frantz gewesen. Eine Erzählung voller Rätsel und Zweifel beginnt, eine Geschichte über die Macht der Gefühle. François Ozon beschäftigt sich mit dem belasteten deutsch-französischen Verhältnis nach dem Ersten Weltkrieg. Eindringlich, irritierend, unterkühlt (nur 18 Uhr).

Schnell: **** Wenger: ****

Lido 1/2



Ma vie de courgette

Seine Mutter hat ihm den Namen Courgette (Zucchini) gegeben. Nun ist die geliebte Mama tot und der zehnjährige Junge nirgends hin kann, bleibt nur das Waisenhaus. Dort trifft er auf zahlreiche andere Kinder, die ähnlich schwierige Schicksale zu ertragen haben. Ob es Courgette gelingt, Freunde zu finden, sein Leben zu meistern und glücklich zu werden? Die Schweiz schickt den witzig-verspielt und liebevoll animierten Film ins Rennen um den Oscar (ab morgen).

Rex 1



La tortue rouge

Schneller, lauter, greller: Der Ton in den Animationsfilmen aus Hollywood ist zunehmend schriller. Ganz anders «La tortue rouge». Das Werk zeigt einen Mann, der auf einer einsamen Insel landet und von dort weg will. Doch irgendetwas scheint ihn zurückzuhalten. Die mystische Geschichte ist sanft und ganz ohne Worte erzählt, wundervoll gemalt und exzellent animiert. Ein Film zum Abschalten, zum Staunen und zum Nachdenken über den Zyklus des Lebens und das Sein (nur 18.15 Uhr).

Weber: **** Dick: ****
Felber: **** Schnell: ****